

Wissenschaftler:innen-Tracking

Der Text von Martin Warnke, der der Kontroverse vorangestellt ist, weist auf die Veränderungen im Verlagswesen hin: Große Wissenschaftsverlage haben ihre Geschäftsmodelle zunehmend auf das Sammeln, Auswerten und Verkaufen von Daten verlegt, die im Zuge der Digitalisierung wissenschaftlichen Arbeitens erzeugt und gespeichert werden. Dies geschah, ohne dass die dermaßen verdateten Wissenschaftler:innen sich darüber im Klaren waren. Das Aufzeichnen, Aggregieren und Auswerten solcher Spuren wissenschaftlichen Arbeitens geht dabei über die Plattformen der betreffenden Verlage weit hinaus. So werden etwa auch personalisierte Daten, z.B. aus Social Media Accounts, in die Analysen mit einbezogen. Zudem bauen Verlage wissenschaftliche Instrumente (etwa zur Literaturverwaltung) und Infrastrukturen (etwa Forschungsdatenbanken) auf – oder kaufen solche Lösungen. Sie schaffen so komplexe Analyseumwelten und bieten Wissenschaftler:innen in diesem Rahmen Dienste an. Die abfallenden Daten zu gewinnen wie auch die Wissenschaftler:innen an Verlage und deren Services zu binden, sind zentrale Ziele.

Seit einigen vielbeachteten und alarmierenden Publikationen wird das Thema in der akademischen Öffentlichkeit lebhaft diskutiert und auch politisiert.¹ – Handelt es sich um eine Form von Wissenschaftsspionage? Bedroht das systematische Tracking die Wissenschaftsfreiheit? Ist ›bloß‹ die informationelle Selbstbestimmung von Wissenschaftler:innen oder aber die Wissenschaftsfreiheit insgesamt in Gefahr? Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fürchtet: »Diese digitalen Nutzungsspuren können durch Verbindung mit anderen Daten zum Profiling führen und im Rah-

1 Vgl. dazu folgende Beiträge: DFG: »Datentracking in der Wissenschaft: Aggregation und Verwendung bzw. Verkauf von Nutzungsdaten durch Wissenschaftsverlage«, 28.10.2021, https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/daten-tracking_papier_de.pdf; Petra Gehring: »Das Schicksal von Open Science steht auf dem Spiel«, 2.8.2021, <https://www.forschung-und-lehre.de/politik/das-schicksal-von-open-science-steht-auf-dem-spiel-3902>; Stop Tracking Science, <https://stoptrackingscience.eu> (aufgerufen: 04.2.2023).

men von Weitergaben an Behörden gegen Forschende eingesetzt werden.«² Überhaupt droht Kommerzialisierung eines bisher nicht gekannten Ausmaßes: Es stellt sich die Frage, wie öffentlich finanzierte Forschung durch Technisierung quasi ›unsichtbar‹ in privatwirtschaftliche Infrastrukturen eingebunden wird.

Die tatsächlichen und möglichen Ausmaße und Konsequenzen dieses Problems sind noch weitgehend unverstanden. Unklar ist nicht nur, wie öffentlich-rechtliche Institutionen mit dem Wissenschaftler:innen-Tracking umgehen sollen und werden, sondern auch, was das für die gegenwärtige und zukünftige Arbeit der Forschenden (sowie Lehrenden und Studierenden) heißt. Das *Jahrbuch Technikphilosophie* hat daher auf seinem Blog eine Reihe von – anekdotischen bis essayistischen – Beiträgen veröffentlicht, die das Problem zunächst aus einer alltagspraktischen Perspektive explorieren.³ Auf welche Weise begegnet man Phänomenen und Spuren des Wissenschaftler:innen-Trackings? Wie macht sich die Nutzung von digitalen Forschungsplattformen und wissenschaftlicher Software in der eigenen Arbeit bemerkbar? Welche Zusammenhänge ergeben sich? Verändern sich durch die digitalen Angebote und Risiken Rezeptionsverhalten, Arbeitsweisen und Publikationsstrategien?

Während die Diskussion um Fragen der Legitimität dieser Geschäftsmodelle und der angemessenen politischen und juristischen Antwort darauf im vollen Gange – und ihr Ende noch längst nicht absehbar – ist, soll die hier erscheinende *Kontroverse* die wissenschaftspraktische Perspektive auf die Problematik weiterdenken und hat Wissenschaftler:innen zur Diskussion folgender Frage eingeladen:

Wie können Wissenschaftler:innen mit dem vernehmbaren Unbehagen an den gezielten Trackingmethoden und an auf ›Bezahlen mit Daten‹ angelegten Forschungsinfrastrukturen umgehen und vor allem welche praktischen Konsequenzen sollten sie daraus ziehen?

2 DFG: »Erkenntnisgeleitete Forschung stärken, von Wissensspeichern profitieren«, https://www.dfg.de/download/pdf/presse/20210505_pm_impulspapier_legislaturperiode.pdf (aufgerufen: 4.2.2023).

3 Jahrbuch Technikphilosophie, <https://jtphil.de/?p=945> (aufgerufen: 4.2.2023).